

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 8

Artikel: Handlanger der blutigen Internationale?
Autor: Schmid, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handlanger der blutigen Internationale?

Nach dem Ersten Weltkrieg erschien ein kleines Buch «Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie». Es zeigte die Skrupellosigkeit der Waffenhändler aller Nationen auf, denen jedes Mittel recht war, das zum Absatz ihrer Mordwerkzeuge führte. Es wurde nachgewiesen, dass die Soldaten riskierten, von Waffen getroffen zu werden, die in ihrem eigenen Lande fabriziert worden waren, dass selbst während des Krieges Waffen in die feindlichen Länder geliefert wurden. Der König dieser Waffenhändler war Sir Basil Sacharof, der mit hohen Ehren bedacht wurde.

Man darf mit Sicherheit annehmen, dass solch trübe Machenschaften auch während des Zweiten Weltkrieges getätigt wurden und heute noch im Gange

sind. Einen kleinen Einblick in diese Waffengeschäfte zeigte uns ja der Bührle-Handel.

Es ist daher verständlich, dass gegen solche Machenschaften sich Proteste erhoben, und dass die Parole «Nie wieder Krieg!» an Boden gewann. In unserem Lande wuchs die Opposition gegen den Waffenexport. Man fand mit Recht, es mache sich für das Land des Roten Kreuzes schlecht, wenn es Geschäfte dieser Art mache, und es verstosse gegen den Grundsatz der Neutralität. Diese Stimmen wurden immer lauter und führten schliesslich dazu, dass das sogenannte Kriegsmaterialgesetz erlassen wurde, in dem gewisse Beschränkungen über den Waffenexport enthalten waren. «Nach heutiger Auffassung», schrieb der Bundesrat in einer Botschaft vom 13. Juli 1937, «ist ein Staat mehr oder weniger für die Ausfuhr von Waffen aus seinem Hoheitsgebiet verantwortlich.» Es zeigte sich aber bald, dass dieses Gesetz zu grosse Maschinen aufwies, so dass immer wieder Skandale sich ereigneten, die Empörung auslösten.

Einer der letzten war der Fall des ägyptischen Waffenhändlers

Hassan Sayad Kamil. Dieser Fall löste verschiedene Vorstösse aus, die eine schärfere Praxis verlangten. Zunächst eine parlamentarische Initiative und sodann eine Volksinitiative, die eine massive Einschränkung der Exportmöglichkeiten vorsah. Diese Initiative wurde in der Volksabstimmung vom 4. Juni 1972 mit 542 000 Ja gegen 595 000 Nein mit knapper Not abgelehnt. Dieses überraschende Resultat konnte nur bedeuten, dass in weiten Kreisen unseres Volkes das Waffengeschäft verpönt war. Die Konsequenz, die daraus zu ziehen war, konnte nur heissen: Re-

striktive Handhabung des Waffenexportes. Dies hatte auch Bundesrat Gnägi in der Abstimmungskampagne zugesichert. Man werde, erklärte der Vorsteher des EMD, «Zurückhaltung üben und einen strengen Massstab anlegen».

Wie sieht nun aber diese Zurückhaltung, wie sieht dieser strenge Massstab aus? So sieht er aus: Seit dem Jahre 1970 stieg der Waffenexport ständig, nämlich von 195 auf 513 Millionen. Das nennt man also im Bundeshaus restriktive Praxis. Dazu kommt, dass nicht nur die bundesrätliche Zusicherung gebrochen, sondern auch klare Bestimmungen des Kriegsmaterialgesetzes verletzt werden, so die Bestimmung, dass nur Länder beliefert werden dürfen, die die Menschenrechte achten.

Es ist peinlich, dass der Bundesrat immer wieder seine schützende Hand über den Waffenhändler hält und sich nicht scheut, Versprechen und Gesetzesbestimmungen zu brechen. Ueber kurz oder lang wird man eine neue Initiative starten müssen, die den wortbrüchigen Magistraten das Handwerk legen wird.

IMRE HAKLAR

zeigt Karikaturen
aus dem Nebelspalter

16. Februar bis 24. April 1978

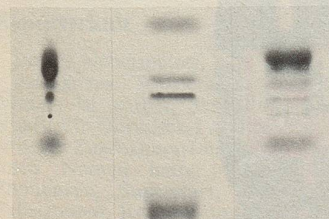
Wohnkaleidoskop Urs Hess
Gerechtigkeitsgasse 35, Bern



In Siam wird aus Einschnitten in die Stammrinde einer Styracaceae ein wichtiger Bestandteil des Zellerbalsam gewonnen.

Zeller macht die heilenden Eigenschaften der Pflanzen nutzbar.

Von allen Kontinenten kommen sie, die gehaltvollen Pflanzen für Zellers Heilmittel. Vor der Verarbeitung werden sie nach modernsten Methoden (Spektrophotometrie, Chromatographie) analysiert und ihr Wirkstoffgehalt wird bewertet. So entstehen moderne Heilmittel von immer gleicher



Eine exakte Analyse pflanzlicher Extrakte ermöglicht die Dünnschicht-Chromatographie.

Qualität und nachweisbarer Wirksamkeit. Bei vielen Beschwerden helfen sie.



Auf „Wüstenschiffen“ werden Heilkräuter zum Hafen gebracht.

Für Magen und Darm — Heilkräuter aus aller Welt

Auch bei der Behandlung von Magenverstopfung, Magen- und Darmkrämpfen und Schleimhautreizungen wirken Extrakte aus Heilpflanzen verschiedenster Herkunft. Im Zeller-

balsam vereinigen sie sich zu einer wohlthuenden Arznei, die Schmerzen lindert, Krämpfe löst, die gereizten Schleimhäute beruhigt und den Appetit wieder anregt.

Zellerbalsam bewährt sich nun bereits seit über hundert Jahren. Er ist jetzt auch in Tablettenform erhältlich.



Crataegus, eine der Heilpflanzen, deren Extrakte in Zellers Herz- und Nerventropfen enthalten sind.

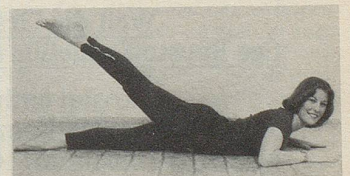
Beruhigung für Herz und Nerven

Wenn Sie Herzklopfen, rascher Puls, Beklemmungsgefühl, aber auch Nervosität und Reizbarkeit beunruhigen, dann sollten sie einmal Zellers Herz- und Nerventropfen versuchen. Unter den Bestandteilen, denen diese Tropfen ihre Wirksamkeit verdanken, sind so altbewährte Heilpflanzen wie Weissdorn, Hopfen und Passiflora. Sie sorgen dafür, daß Herz und Nerven sich rasch beruhigen. Zellers Herz- und Nerventropfen können ohne Gefahr einer Gewöhnung über längere Zeit eingenommen werden.

Jedoch: Wenn Ihre Herzbeschwerden Schmerzen verursachen, sollten Sie bald Ihren Arzt konsultieren. Nur er kann beurteilen, ob es sich um leichte oder ernstere Störungen handelt.

Wieder schlafen können

Ein reines und bestens verträgliches Heilpflanzenpräparat sind auch Zellers Herz- und Nerven-Dragees. Selbst von Schwangeren können Sie unbedenklich eingenommen werden, wenn die überreizten Nerven keine Ruhe finden und wenn sich erholsamer Schlaf nicht einstellen will. Weissdorn, Baldrian, Hopfen und die Passionsblume verleihen diesen Dragees ihre besänftigende Wirkung, machen sie zu einer echten Schlafhilfe.



Einfach und wirksam

Diese Übung fördert die Durchblutung und regt den Kreislauf an.



Zeller

Rein pflanzliche
Heilmittel seit 1864.

In Apotheken und Drogerien.